

Franckesche Stiftungen zu Halle

Betrachtungen über die Acht Seligkeiten in der Berg-Predigt des Herrn Jesu

Rambach, Johann Jakob

Jena, 1730

VD18 10328114

Die VII. Betrachtung. Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Hertzens sind: Denn
sie werden Gott schauen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199274

gen und erbarmenden Sinn schenken, uns in das schöne Bild seines Sohnes verklären, und durch seinen guten Geist in uns wirken wolle, was die Natur nicht wirken kan.

Gebet.

In liebevoller Gott, der du Gefallen hast an Barmherzigkeit, und der ganzen Welt mit deinem hohen Exempel darinnen vorleuchtest, mache uns alle zu Zeugen und zu Nachfolgern deiner Erbarmung, um Jesu Christi, deines barmherzigen Sohnes willen. Amen.

Die VII. Betrachtung.

Matth. 5, 8.

Selig sind, die reines Herzens sind: Denn sie werden GOTT schauen.

Es hängt dieser neue Ausspruch Christi mit denen vorhergehenden sehr weislich zusammen. Denn nachdem in den ersten Versen die Hindernisse weggeräumt worden, welche der Reinigkeit des Herzens im Wege stehen; so wird v. 8. unter dem Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit der Grund dazu gelegt, indem der Glaube, der Christi Gerechtigkeit ergreift, das Herz reinigt, Apostelg. 15, 9. und dann ferner bey Ausübung

bung der Barmherzigkeit alle falsche und unlautere Absichten, die sich dabey einzuschleichen suchen, aufräumer und unterdrückt.

1.

Bei dem Ausspruch selbst, werden

1. Gewisse Personen beschrieben, welche heißen καὶ ἀποὶ τῆς καρδίας reine am Herzen. Alle Menschen sind von Natur unrein. Denn was ist ein Mensch, daß er sollte rein seyn, und daß der sollte gerecht seyn, der vom Weibe gebohren ist? Hiob. 15, 15. und wer will einen reinen finden, bey denen, da keiner rein ist? c. 14, 4. Diese natürliche Unreinigkeit der Menschen bestehet theils in der Sündensschuld, die sie auf sich haben, und die sie vor Gott befleckt und abscheulich machet, daher Zach. 13, 1. Sünde und Unreinigkeit beyammen stehet, und c. 3, 4. durch unreine Kleider vorgebildet wird; theils in dem tiefen Schaden, damit sie behaftet sind, indem die Sünde, wie eine ansteckende Krankheit, alle Kräfte der Seelen durchdrungen, wie der Krebs um sich gefressen, und wie eine Pest alles verwüster hat.

Soll nun der Mensch rein können genennet werden, so muß beydes gehoben werden. Die erste Reinigung geschiehet in der Rechtfertigung vor göttlichem Gerichte, da der befleckte Sünder in das unbefleckte Blut des Sohnes Gottes eingetauchet, von der Schuld der Sünde losgesprochen, und in die reine und weisse Wolle des Lammleins Gottes, nemlich in das Kleid seiner Unschuld

schuld und Gerechtigkeit, eingehüllet wird. Die andre Reinigung geschieht nach und nach in der täglichen Erneuerung, da der Schade immer mehr ausgeheilet, der Brunn der Unreinigkeit verstopfet, und in allen Seelen, Kräften, sonderlich im Verstand und Willen, das herrliche und schöne Bild Gottes wieder aufgerichtet wird.

Es läßt sich beides sehr wol mit dem Exempel der Ausfägigen erläutern. Diese Personen waren nach dem Gesetz Moses die allerunreinisten, und hatten wegen solcher Unreinigkeit, die ein Bild der Erbsünde war, erstlich eine grosse Schuld auf sich, daher sie dem öffentlichen Gottes-Dienst nicht beywohnen, und vor dem Angesicht Gottes in der Stiftes-Hütte nicht erscheinen durften, sondern ausser dem Lager leben mußten, um also hierdurch abzubilden, wie die Sünde Gott und den Menschen von einander scheide. Nächst dem aber trugen sie auch den grossen Schaden an sich, indem ihr Fleisch und Blut mit einem heimlichen und schleichenden Gift durchdrungen und angestoeckter war. So war es mit ihrer Unreinigkeit beschaffen.

Wie ging es aber zu mit ihrer Reinigung? Vor allen Dingen mußte die levitische Unreinigkeit durch allerley Opfer ausgesöhnet, und die auf ihnen haftende Schuld weggenommen werden; dann aber wurde auch durch die Hand Gottes, von welcher diese Plage unmittelbar herrührere, der Schade nach und nach gehoben. So verhält sichs auch mit der Reinigung der Seele; und welche nun diese beyde Wohlthaten der Rechtfertigung und Heiligung

Acht Seligk.

G

gung

gung erfahren haben, die heissen reine, zu denen kan man sagen: Ihr seyd rein um des Wortes willen, Joh. 13, 10. c. 15, 3.

Sie heissen aber reine am Herzen. Durch das Herz wird gemeiniglich in der Schrift der Wille des Menschen mit allen seinen Neigungen und Begierden verstanden, als Matth. 6, 21. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Zu weilen aber wird es auch ins besondere für das Gewissen genommen, als 2. Sam. 24, 10. Da schlug David das Herz, das ist, es erinnerte und bestrafte ihn sein Gewissen; also auch 1. Joh. 3, 20. So uns unser Herz oder Gewissen verdammet, so ist Gott grösser, als unser Herz. Reine am Herzen sind demnach solche, deren innerste Gemüths-Kräfte, von allem bösen Vorsatz ferner zu sündigen, von aller Falschheit, Betrug und Hinterlist, von allen heimlichen Tücken und unlautern Absichten, insonderheit auch von der Herrschaft unreiner und geiller Begierden frey sind; die nichts auf der Welt mehr suchen, als Gott in Christo wohl zu gefallen, und sich täglich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes mehr zu reinigen.

Der Grund dieser Herzens-Reinigkeit, (die der Levitischen Hebr. 9, 13. und Pharisäischen Reinigkeit, Matth. 23, 25. entgegen gesetzt ist) ist auf Seiten Christi, das grosse Werk seiner Versöhnung, da er die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, das ist, durch sein Blut, gemacht hat, Heb. 1, 3. Auf unserer Seite aber der Glau-

Glaube, der sich die vergossne Blut Christi zur wirklichen Reinigung des Gewissens von den todtten Werken, zu eignet, Heb. 9, 14. und das Herz von aller Falschheit, Verrug, Heuchelei und un-
reinen Lüssen befrehet, Apost. 15, 9.

Was Gott vor Mittel in dieser Reinigung gebrauchte, das können wir aus der Reinigung der Aussätzigen im Alten Testament lernen, (*) dazu Blut, Wasser und Oel genommen wurde. Wie 1) überhaupt ohne Blut keine Reinigung geschah, Heb. 9, 22. also wurde auch etwas vom Blut des Schuld-Opfers genommen, und dem Aussätzigen, der gereinigt wurde, auf den Knorpel des rechten Ohres, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den grossen Zehe seines rechten Fusses gestrichen, 3. Mos. 14, 14. Was hat dieses anders abgebildet, als das blutige Verdienst und Versöhn-Opfer Christi, das uns reinigt von aller Sünde, 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5. c. 7, 14. Mit diesem muß der Mensch die vornehmsten Kräfte seiner Seelen besprengen lassen: das Ohr, oder das Vermögen die Stimme Gottes zu hören und zu verstehen; die Hand, oder das Vermögen, zum Dienst Gottes etwas zu arbeiten und zu verrichten, den Fuß oder das Vermögen, alle Bereitwilligkeit und Gehorsam zu bezeugen. 2) Das Wasser, damit ein Aussätziger besprenger wurde, 3. B. Mos. 14, 5. ist ein

(*) Conf. ven. IOACH. LANGII *mysterium Christi in sacris typicis antiqu. bibl. p. 465.*

ein Bild der heiligen Taufe, da rein Wasser über uns ausgegossen wird, uns von aller unsrer Unreinigkeit zu reinigen, Ezech. 36, 25. Eit. 3, 5. 6. Heb. 10, 22. Ephes 5, 26. Dieses Wasser der Taufe hat seine reinigende Kraft von dem Blute Christi, gleichwie bey der Reinigung der Ausfätzigen das Wasser mit dem vorbildenden Opfer-Blut mußte vermischt werden. Endlich 3) das Gel, damit wiederum Ohr, Hand und Fuß gesalbet, das übrige aber auf des Kranken Haupt ausgegossen wurde, 3. B. Mos. 14, 28. 29. stellet vor den Heil. Geist, der das blutige Verdienst Christi im Wasser-Bad der Taufe, unter dem Zufluß seiner Gnade, zuignet, und dessen Kraft in uns versiegelt. Siehe Psal 45, 8. Apost. 10, 38.

Durch diese Mittel wird diese edle Reinigung des Herzens gewircket, welcher entgegen steht 1) dieselbe ehebrecherische Art des Herzens, da man Gott und die Welt, Christum und Belial in einem Ehebette beysammen haben will, und also Christo, als dem einzigen Bräutigam, nicht mit keuscher und reiner Liebe anhanget, zu welchen Leuten Jacobus spricht c. 4, 4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist. Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn. Ferner 2) alle Heuchelei und Falschheit, da man Gott und Menschen lüget, und sich durch Dienst allein vor Augen, Col. 3, 22, durch äußerliche Ceremonien und Com-

Complimente andern gefällig zu machen, und seinen eigenen Nutzen zu befördern suchet. 3) Alle falsche unlautre Absichten, da das Auge nicht einfältig, sondern ein Schalk ist, Matth. 6, 21. Desgleichen 4) alle böse heimliche Tücke, da man noch dis und jenes, welches das Gewissen als Sünde bestraft, beybehalten, und noch ferner im Bösen fortfahren will; dergleichen Hertz, das mit bösen Tücken umgehet, mit in dem Register der sechs Dinge stehet, die der Herr vor andern hasset, Spr. Sal. 6, 18. Endlich 5) ein Hertz voller unreinen Lüste, die die Seele beflecken, und wider die Keuschheit streiten, da man seinen Verstand, Phantasie, Gedächtnis, Willen und Begierden zu einem Huren-Bette des unreinen Geistes machet, darinnen ohne Unterlaß schändliche Ideen, unflätige Gedanken, und geile Lüste ausgebrüet werden, welche den Menschen, wenn sie auch nicht in die wirkliche That ausbrechen, vor dem heiligen Gott und seinen reinen Engeln abscheulich machen. Alle diese Dinge streiten wider die Reinigkeit, und die diese Dinge überwinden, und täglich mehr zu überwinden trachten, heißen Reine am Herzen.

2) Der Zustand dieser Personen ist dieser, sie sind selig. Nicht zwar allezeit in leiblichen und äußerlichen Umständen; denn da gehrs oft den Reinen wie den Unreinen, Pred. 9, 2. sondern im Geistlichen. Sie sind selig wegen der zugerechneten Reinigkeit und Unschuld Christi, der sie geliebet und gewaschen hat von den Sünden mit

seinem Mute. Welch eine Seligkeit ist es, in den Augen des himmlischen Vaters eben so rein, so schön, so herrlich erfunden werden, als sein eingebornener Sohn, und in den Kleidern dieses Erstgebornen unter vielen Brüdern den Segen von ihm erlangen. Sie sind selig in der innerlichen Reinigkeit, die der Geist Gottes in ihnen gewircket, und sind darinnen Glieder der Stadt Gottes, in welche niemand kommt, als der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist. Psal. 24, 3. 4. Sie sind selig wegen der seligen Gemeinschaft mit Jesu Christo, dessen edles Bild und Ordens-Zeichen sie an sich tragen, als welcher eine unverfälschte Lauterkeit des Herzens von sich blicken lassen. Er hegte keine falsche Absichten, sondern hatte den einzigen Zweck, Gott durch die Errettung und Bekehrung der Sünder zu verklären; es durfte sich kein Scham der Heuchelei in seine Berrichtungen mengen; alle seine Begierden waren wie ein durchläutert Gold im Tiegel. Seine Tenden waren mit Keuschheit umgürtet, und in seinen Blicken, Reden und Beginnen war eine unbefleckte Stillsamkeit. Da nun die so reines Herzens sind, täglich mehr in die Bild verklärer werden, wie sollten sie nicht selig zu nennen seyn. Zugeschweigen der süßen Ruhe und Zufriedenheit die eine reine und unschuldige Seele genießet, die von der Tyrannen böser und unkeuscher Begierden befreuet ist (*).

II. Der

(*) Siehe J. Fr. Osterwalds treu gemeinte Warnung vor der Unreinigkeit, part. 2. c. 1. p. 232.

II.

Der Beweis des Satzes heist: Denn sie werden Gott schauen. Man muß nicht meinen, daß die Erfüllung dieser herrlichen Verheißung allein in dem künftigen Leben zu erwarten sey; sondern es fängt dieselbe schon ichto an erfüllet zu werden. Es sehen demnach die reinen Seelen Gott

1. In diesem Leben. Da dieses Sehen besteht in einer lebendigen und seligen Erkenntnis Gottes und Christi, als darinnen man immer mehr zunimmt, je mehr das Herz gereiniget wird. Von welchem Sehen Gottes es Psal. 34, 9. heist; Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Und hingegen 1. Joh. 3, 6. Wer da sündiget, und also in seiner Unreinigkeit bleibt, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt. Mit diesem Sehen Gottes ist verknüpft eine Glaubensvolle Freudigkeit, da man Gott im Glauben getrost unter die Augen treten kan, weil man keine Spuren des Zorns, sondern lauter Zeichen der Liebe, lauter holde und erfreuliche Gnadenblicke, darinnen findet. Was ist das vor eine Herrlichkeit! Die Teufel und Gottlosen müssen vor dem Angesicht Gottes fliehen, alle Creaturen müssen dafür erzittern, ja die Seraphinen selbst müssen ihr Antlitz dafür bedecken; eine Seele aber, deren Herz durch den Glauben gereiniget ist, darf ihn mit einer kindlichen und unschuldigen Freudigkeit ansehen, ihr Verstand wird in der Betrachtung seiner Liebe, und seiner unendlichen Vollkommenheiten

ten vergnügt, ihr Wille wird durch den Einfluß seiner süßen Gnade belebet und erquicket. Kurz, sie erfähret, daß es das ewige Leben sey, den Vater und seinen groffen Sohn zu erkennen, Joh. 17, 3. und daß es zwar etwas süßes sey, die Sonne zu sehen, Pred. 11, 7. aber etwas unendlich süßers, den schönen und herrlichen Schöpfer derselben zu betrachten. Weil aber alle Erkenntnis Gottes in diesem Leben noch Stückwerck ist, 1. Cor. 13, 12. so wird es in grösserer Vollkommenheit geschehen.

2. In jenem Leben, da nicht nur der von aller Schwachheit und Blindheit befreiete Verstand, sondern auch nach Job. 19, 26. die verklärten Augen des Leibes denjenigen sehen werden, den sie hier nicht gesehen, und doch lieb gehabt, 1. Pet. 1, 8. da sie ihren lieben Vater und seinen verklärten Sohn in der allerherrlichsten Offenbarung seiner Majestät sehen werden, wie er ist, 1. Joh. 3, 2. ohne Decke, ohne Spiegel, von Angesicht zu Angesicht, 1. Cor. 13, 12. Hat nun Christus Luc. 10, 23. die Augen selig gepriesen, die ihn im Stande seiner Niedrigkeit gesehen, wie viel seliger müssen die Augen seyn, die ihn im Stande seiner erhabenen Herrlichkeit sehen werden; zumal da aus solchem Sehen folgen wird eine immer wachsende und vollkommnere Verklärung in sein Bild, und eine unaussprechliche Freude, die kein menschlich Herz begreifen kan. Wohlan, wer solche Hoffnung hat, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist, 1. Joh. 3, 3. Da wir solche Verheissungen
has

haben, meine Lieben, so laßet uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes, 1. Cor. 7, 1.

Diese erklärten Worte haben wir anzuwenden

I. Zu einer unpartheyischen Prüfung, ob unser Herz durch den Glauben gereinigt sey? Es heist in Spruch. Sal. 30, 12. Es ist eine Art, die sich rein düncket und ist doch von ihrem Roth nicht gewaschen. Diese Worte sollen uns bey dieser Prüfung behutsam machen, daß wir uns selbst nicht betrügen, und uns von dem falschen Spiegel der Eigenliebe ein besser Bild vorstellen lassen, als wir wirklich haben. Die Reinigung des Herzens fängt an von dem Erkenntnis der eigenen Unreinigkeit. Hat man sich demnach nach dem Bad der heiligen Taufe wieder in dem Rothe muthwilliger Sünden herumgeweltet, so muß man sich einer Zeit zu erinnern wissen, da man den Unflat seiner Sünden mit Schrecken, Schaam und Behmuth erblicket hat, und durch solchen häßlichen Anblick vor Gott und Menschen tief gebeuget worden; insonderheit, wo man auch in seiner Jugend und in seinen Schul-Jahren sich mit allerley fleischlichen Lüste beflecket, und seinen Leib samt dem Gewissen verunreiniget hat. Dieses muß man vor allen Dingen mit inniger Reue und Traurigkeit erkannt, und dem Wust und Greuel der angebohrnen Unreinigkeit, darinnen man ein Scheusal in den heiligen Augen

Gottes ist, recht tief eingesehen haben. Es ist eine merckliche Verordnung, 3. B. Mos. 13, 12. 13. daß ein Aussätziger alsdenn von dem Priester für rein mußte erklärt werden, wenn sein Fleisch über und über mit weißem blühendem Ausfatz bedeckt war. Die Worte bedeuten etwas! Wenn der Sünder in seiner Buße erkennet, und fühlet, wie von Haupt bis auf die Fußsohlen nichts gesundes an ihm sey, wenn seine Wunden stincken und eitern vor seiner Thorheit; dann lencket sich schon mit ihm zur Reinigung. Denn die Elend treibt ihn an, sich umzusehen nach dem freyen und ofnen Brunnen wider die Unreinigkeit, nach dem Blut des Sohnes Gottes, welches uns rein macht von aller Sünde. Er steigt demnach in diesen Jordan hinab mit grosser Demuth, 2. Kön. 5, 14. und kommt so rein und unbesleckt wieder heraus, daß der himmlische Vater selbst keinen Flecken an ihm findet. Ist dieses nun bey uns geschehen? Haben wir die reinigende Kraft des Blutes Christi unter einer busfertigen und glaubigen Zu-eignung erfahren? Wo nicht, so sollen uns diese Worte

II. Zur Erweckung dienen, ohne Zeit-Verlust darnach zu streben. Wie lange wollen wir uns mit einem unreinen Herzen tragen, welches eine so vergiftete Quelle ist, die alles, was wir thun und lassen, verunreiniget, weil den Unreinen alles Unrein ist, Tit. 1, 15. Solten die herrlichen Freyheiten, die Christus reinen Seelen ertheilet, uns nicht zu einem rechten Fleiß in der Reinigung

er

erwecken können? Die reines Herzens sind, sollen Gott schauen.

Hier wird zugleich der allervortreflichste methodus studii theologici, oder die rechte Art die Theologie zu studiren, angewiesen. Einer der sich zum Dienst Gottes in seiner Kirchen zubereitet, muß haben ein reines Hertz, und helle Augen; oder einen geheiligten Willen, und erleuchteten Verstand. In dem letzten wird er destomehr zunehmen, je mehr er sich des ersten beflisset. Denn je reiner ein Spiegel ist, je besser stellen sich die Sachen darinnen vor. Paulus erfordert 1. Tim. 3, 9. solche Personen zu Kirchen-Aemtern, die das Geheimnis des Glaubens haben in reinem Gewissen; die sich reinigen von bösen Leuten, damit sie ein geheiligt Faß seyn zu Ehren, dem Haus-Herren bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet. Darum, was Paulus Timotheo zurufet, 2. Epist. 2, 22. das rufet er auch uns allen zu: Gleich die Lüfte der Jugend, sage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede, mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen. Es kan aber auch

III. Zum Trost dienen denen, die ihre noch anlebende Unreinigkeit mit inniger Schaam und Betrübnis fühlen. Christus will im Anfange damit zufrieden seyn, daß es ihr Hertz, Sehnen und Verlangen ist, rein zu werden. Er will die vielen Unlauterkeiten, die sich in ihre besten Werke mit einmischen, ihnen vergeben, und sie durch seinen Geist reinigen, daß sie mehr Frucht bringen,
Joh.

Joh. 15, 2. Er will endlich auch die bösen unreinen und ungereinigten Gedanken, die ihnen oft wider Willen ins Gemüth fallen, auch oft über den ernsthaftesten und heiligsten Sachen, die sie aber mit Wehmuth und Abscheu alsobald unterdrücken, ihnen nicht zurechnen, wenn sie nur nicht darein willigen. (*) Es wird doch auch in solchem Zustande das Wort Christi an ihnen wahr werden: Selig sind, die reines Hertzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Gebet.

Allerreinester Heyland, du unbeflecktes Lammlein Gottes, der du reine und jungfräuliche Herzen liebst, die sich von der Welt unbefleckt bewahren, und dir, als ihrem einigen Bräutigam, mit keuscher Liebe anhangen; ach schaffe du selbst in uns ein reines Herz, besprenge es mit dem Blut, dadurch du die Reinigung unsrer Sünden gemacht hast, damit es rein werde, wasche es, damit es schneeweiß werde. Erfülle es mit deinem Heiligen Geist, der unsre Begierden keusch, und unsre Augen helle mache, das schönste und höchste Gut zu sehen, hier im duncklen Wort, dort aber von Angesicht zu Angesicht. Amen.

Die

(*) Siehe J. Fr. Osterwalds Warn. vor der Unreinigkeit, part. 1. cap. 7. p. 86.